

# Trommeln und Geister

Nur wenigen Fremden ist es vergönnt, der Initiation eines Schamanen beizuwohnen. Dabei Fotos zu machen, ist ein seltenes Privileg.

Es war früh am Morgen an diesem Tag, als ich von meinen Freunden in Ulan-Bator, der Hauptstadt der Mongolei, abgeholt wurde. Ich wusste, dass heute eine wichtige Schamanensitzung stattfand: die Einführungszeremonie des 40-jährigen Schamanen Dascha.

Dascha besuchte im August 2004 eine Schamanen-Vereinigung in der Hauptstadt, um seinem Freund Beistand zu leisten. Die Mutter seines Freundes war schwer erkrankt, und es war unklar, wie lange sie noch zu leben hatte. Als Dascha die Schamanen befragte, wurden diese böse und schickten ihn zornentbrannt davon. Dascha wusste nicht, was es damit auf sich hatte, und fragte die Schamanen, warum sie das taten. Sie antworteten ihm, sie sähen in ihm eine Verbindung zum Himmel. Sein Vorfahre sei auch Schamane gewesen. Er könne doch seinem Freund selber sagen, wie es um seine Mutter bestellt sei. Verwirrt und völlig allein gelassen mit dem Erlebten, gingen die beiden Freunde nach Hause. Bei Dascha stellten sich danach Ohnmachtsattacken mit gleichzeitigen Hautreaktionen ein, wie er sie vor dem Zusammentreffen nie gehabt hatte. Er besuchte insgesamt vier Schamanen, die ihm alle dasselbe attestierten: «Du bist auserwählt und musst Schamane werden! Deute die Ohnmachtsattacken als Zeichen des Himmels. Wenn du es nicht machst, wird dir in der Zukunft etwas Böses zustossen», hiess es unisono von den Schamanen. Nach reiflicher Überlegung entschied sich Dascha, Schamane zu werden. Um das «Handwerk» zu erlernen, bekam er eine ältere, sehr erfahrene Schamanin zur Seite, die ihm auf allen Gebieten Rat und Unterstützung gab.

## VON FRANK RIEDINGER

Wir fahren an diesem Morgen in nördlicher Richtung aus der Stadt. Vorbei an Jurtensiedlungen gelangten wir zu Daschas Wochenendhaus. Viele Bekannte und Verwandte von Dascha warteten bereits auf uns. Ich schaute mich in der Runde um und erkannte, dass Daschas Schamanen-Lehrerin ebenfalls anwesend war und sich gerade ihre rituelle Bekleidung anzog. Durch rhythmisches Schlagen auf ihrer Trommel geriet sie nach und nach in Trance. Als sie nach kurzer Zeit den Geist in sich hatte, durften ein paar Anwesende sie nach deren Zukunft befragen. Das Ganze dauerte vielleicht eine halbe Stunde. Nachdem sie aus ihrer Trance erwacht war, kam nun Dascha an der Reihe. Er spielte auf seiner kleinen Maultrommel fortwährend denselben Rhythmus, bis er seinerseits in Trance fiel.

## WILD UND BÖS

Bei einer solchen Zeremonie kann man nie vorhersehen, welcher Geist gerade in den Schamanen «kommt». Ein Schamane hat mehrere Geister, die er rufen kann. Es ist aber nicht möglich festzulegen, welcher Geist in einer Zeremonie in ihn kommt.

Daschas Geist war ein sehr wilder und böser. Dascha tanzte wie ein Derwisch und schlug wild auf seine Trommel. Nach kurzer Zeit setzte er sich und begann er Unmengen zu essen und zu trinken. Dabei rauchte er auch, obwohl Dascha ein absoluter Nichtraucher ist. Hier paffte er aber eine Zigarette nach der anderen. Es ging weiter. Wieder tanzte Dascha wild und bearbeitete seine Trommel. Plötzlich warf er sich auf die Knie und gestikuliert nach einem Bärenfell, das ihm die Helfer





Daschas Schamanan-Lehrerin eröffnet die Initiation und zieht ihr Schamanenkleid an.



Dascha, der neue Schamane, tanzt und trommelt sich in Trance.



Die endlose Weite der Mongolei – aus ihr schöpfen viele Schamanen ihre Kraft.





Der Geist, der in Dascha kommt, ist ein wilder und böser.

umgehend brachten. Er inspizierte das Fell eingehend, ob es für seine Zwecke und die Ausübung des Schamanentums geeignet sei. Ebenfalls untersuchte er die herbeigebrachten Stiefel, die Dascha als Schamane tragen sollte. Danach tanzte er wieder wie entfesselt, bis er sich erneut auf die Knie warf und einen Mann aus dem Zuschauerkreis zu sich rief. Diesem teilte er mit, was dieser in der Zukunft zu erwarten hatte. Dies alles geschah unter den etwas verdutzt schauenden Bekannten und Verwandten von Dascha. Im normalen Leben ist er eher ruhig und zurückgezogen. Niemand kannte ihn springend und auf der Trommel schlagend, wie er jetzt

zu sehen war. Allmählich wurde er ruhiger. Es schien, als ob das Spektakel ein Ende finde. Dascha erwachte aus seiner Trance. Seine Begleiter halfen ihm aus dem Gewand. Er selber sass völlig erschöpft auf einem Stuhl im weiten Rund im Garten des Wochenendhauses. Ob er wisse, dass er Unmengen gegessen und getrunken habe? Er verneinte. Dascha hatte keine Erinnerung an das Vorgefallene.

Es bedarf mehrerer Sitzungen, um als Schamane wirken zu können. Dies war aber eine der wichtigsten aller Sitzungen, da sich hier die Geister Dascha anvertraut und genähert hatten. ■